



# STREUOBSTWIESEN IN HESSEN

Heimat des Apfelweins - Zuhause für den Steinkauz

## WAS WIR VORHABEN

- Streuobstwiesen bieten mit blüten- und totholzreichen Bäumen und vielfältigen sonnendurchfluteten Wiesen Lebensraum für viele bedrohte Arten wie den Steinkauz.
- Streuobstbestände sind gesetzlich geschützt, aber durch Klimakrise, überalterten Baumbestand und ausbleibende Pflege stark bedroht.
- Für die größten zusammenhängenden Streuobstbestände wird ein Förderprogramm aufgelegt, das eine personelle Verstärkung der regionalen Initiativen zum Inhalt hat (Hotspot Streuobstwiese).
- Bestehende Fördermaßnahmen werden verbessert, neue Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet und die Information über Förderangebote ausgeweitet: von der Instandsetzung über die Pflanzung bis zur Baumpflege und Mahd wird ein lückenloses Förderangebot aus lokaler und landesweiter Förderung geschaffen.
- Die Beratung in Fragen des Artenschutzes betroffener Arten, des Anbaus und zu Fördermöglichkeiten wird ausgebaut.
- Um den Folgen der Klimakrise zu begegnen, wird ein Forschungsprojekt zu den Auswirkungen auf Sortenwahl, Schädlings- und Krankheitssituation angestoßen.
- Mit landesweiten und dezentralen Fortbildungskursen wird Wissen zur Pflege und zum Schutz von Streuobstwiesen an Laien und Fortgeschrittene vermittelt.
- Im Streuobsthandbuch „Streuobstwiesen - Wissen rund um das hessische Kulturgut“ wird das Wissen, das man für den Streuobstwiesenschutz braucht, als digitales und gedrucktes Angebot für alle verfügbar gemacht.
- Bildungsveranstaltungen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung rund um und in der Streuobstwiese werden weiterhin von Umweltzentren und umweltpädagogischen Fachkräften für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten.
- Streuobstprodukte sind typisch hessisch, regional, biologisch und lecker. Ihre Verarbeitung und Vermarktung soll im Rahmen der vorhandenen Förderangebote ausgebaut werden.
- Es soll ein Hessisches Streuobstzentrum eingerichtet werden, das die unterschiedlichen Akteure im Streuobstwiesenschutz zusammenbringt und Impulse für den Streuobstwiesenschutz und die Umsetzung der Strategie setzt.



## INHALT

<b>Streuobstwiesen   Heimat des Apfelweins - Zuhause für den Steinkauz</b>	<b>7</b>
Streuobstwiesen - ein hessisches Kulturgut	9
Streuobstwiesen - ein bedrohter Lebensraum	10
Neue Bedrohung für die Streuobstwiesen: die Klimakrise	12
Beginn der Apfelblüte in Hessen	12
<b>Eine Streuobstwiesenstrategie für Hessen</b>	<b>14</b>
<b>Erhalten</b>	<b>15</b>
Hotspot Streuobst - Programm zur Entwicklung der Streuobstwiesen von landesweiter Bedeutung	15
<b>Fördern</b>	<b>16</b>
Über vorhandene Fördermaßnahmen informieren, Förderangebote attraktiver gestalten, neue Förderangebote machen	16
<b>Beraten</b>	<b>17</b>
Fachkundige Hilfe für bedrohte Arten, Sorten und den Streuobstwiesenschutz	17
<b>Anpassen</b>	<b>17</b>
Den Gefahren der Klimakrise begegnen	17
<b>Vermitteln</b>	<b>18</b>
Streuobstwissen für alle	18
<b>Verarbeiten und Vermarkten</b>	<b>20</b>
Streuobstprodukte von der Obstwiese auf den Tisch	20
<b>Vernetzen</b>	<b>21</b>
Das Hessische Streuobstwiesenzentrum	21



## Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde,



Streuobstwiesen machen uns das ganze Jahr über viel Freude, mit der weithin sichtbaren farbenfrohen Blütenpracht der Obstbäume im Frühjahr oder der Vielfalt an Obstarten wie Äpfeln, Birnen, Kirschen, Mirabellen oder Zwetschgen im Herbst. Die Streuobstwiesen bieten auch die Grundlage für hessische Gaumenfreuden - und natürlich für den Apfelwein.

Das alles wäre Grund genug, sich Gedanken über die Zukunft der Streuobstwiesen zu machen, aber Streuobstwiesen sind mehr als das. Sie sind ein Lebensraum zwischen zwei Welten: Sie verbinden mit ihrem Baumbestand aus Sicht vieler Tierarten die Vorteile des Waldes mit dem Besten blütenreicher sonnenbeschienener Wiesen. Sie bieten Baumhöhlen zum Nisten, im Frühjahr Blütenvielfalt und Insektenreichtum sowie Fallobst im Herbst und Winter. Das macht Streuobstwiesen zu einem der artenreichsten Lebensräume in Hessen. Sinnbildlich dafür ist der Steinkauz, der in Obstbäumen brütet und auf den Wiesen Nahrung findet. Aber auch Gartenrotschwanz und Wendehals profitieren von den vielen Streuobstwiesen in Hessen.

Viele Streuobstwiesen sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden: Aufgrund ihrer Ortsrandlage fielen sie der heranrückenden Bebauung als erste zum Opfer und wegen ihrer nicht immer einfachen Bewirtschaftung wurde die Nutzung vieler Bestände aufgegeben oder in Ackerflächen oder Plantagenanlagen umgewandelt. Inzwischen stehen sie in Hessen unter gesetzlichem Schutz. Dieser allein reicht aber nicht aus. Denn die Streuobstwiesen brauchen als Kulturlandschaft stetige Wiesenmahd oder eine angepasste Beweidung, regelmäßige Baumpflege und Ersatz für abgängige Bäume. Um die bestehenden Initiativen zum Obstwiesenschutz bestmöglich zu unterstützen, Maßnahmen zu bündeln und zu verstärken und Lücken im Schutz zu schließen, legen wir die hessische Streuobstwiesenstrategie vor und stellen für die Umsetzung jährlich bis zu 1 Million Euro bis zum Jahr 2025 an Fördermitteln zur Verfügung. Sie ergänzt unsere Anstrengungen in anderen Lebensräumen: mehr Naturwälder im Staatswald, Schutz der Niedermoore, Projekte für die Leitarten der Feldflur und 100 Wilden Bäche für Hessen. Denn wir sind überzeugt, dass biologische Vielfalt nicht nur Grundlage allen Lebens ist, sondern zugleich auch unser Leben mannigfach bereichert, wie die Obstblüte im Frühjahr.

Mit herzlichen Grüßen

**Ihre Priska Hinz**

Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



## STREUOBSTWIESEN | HEIMAT DES APFELWEINS – ZUHAUSE FÜR DEN STEINKAUZ

Streuobstwiesen haben eine herausragende Bedeutung für die biologische Vielfalt in Hessen. Sie sind Lebensraum für unzählige Arten. Und sie bieten einen großartigen Einblick in die vielen Wechselbeziehungen in der Natur, auf deren Zusammenspiel wir als Menschen angewiesen sind:

- Artenreiche Wiesen und blütenreiche Bäume sind nicht nur ein schöner Anblick, sondern bieten Bienen, Hummeln, Heuschrecken und vielen anderen Insekten ein reichhaltiges Nahrungsangebot zu unterschiedlichen Blühzeiten.
- Die Streuobstwiesen werden meist als extensive Weiden genutzt und bieten den Weidetieren Nahrung und Schatten.
- Vom Insektenreichtum der Wiesen profitieren die Obstbäume, die auf die Bestäubungsleistung vor allem von Wild- und Honigbienen angewiesen sind.
- Ältere, ganz oder teilweise abgestorbene Obstbäume bieten Nahrung und Nistgelegenheiten für Käfer, Wildbienen und Schlupfwespen und erleichtern Grün- und Kleinspechten die Anlage einer Bruthöhle. In diesen Bruthöhlen finden im Folgejahr viele weitere Vogel- und Fledermausarten ein Zuhause.
- Heruntergefallenes und hängegebliebenes Obst bietet im Herbst wichtige Nahrung für Gartenschläfer, Siebenschläfer und Admiral. Im Winter kommen Rot- und Wacholderdrosseln aus ihren nördlichen Brutgebieten in unsere Streuobstwiesen und ernähren sich hier von lieggebliebenem Obst.
- Viele seltene, in ihrem Bestand bedrohte Arten wie Steinkauz, Wiedehopf, Wendehals und Gartenrotschwanz finden in Streuobstwiesen optimale Lebensbedingungen. Hessen trägt für viele dieser Arten eine besondere Verantwortung.
- In Hessen sind mehrere hundert verschiedene Obstsorten nachgewiesen. Darunter auch viele regional- oder lokaltypische Sorten. Insbesondere bei den Äpfeln ist die Sortenvielfalt beeindruckend. Diesen so wichtigen Genpool gilt es insbesondere auch vor dem Hintergrund der Klimakrise und auch für Neuzüchtungen zu erhalten.
- Insgesamt leben in hessischen Streuobstwiesen mehr als 3.000 Tier- und Pflanzenarten. Streuobstwiesen sind somit eine Schatzkiste für die Biodiversität.





## Streuobstwiesen - ein hessisches Kulturgut

Aber Streuobstwiesen sind so viel mehr: Sie prägen das Landschaftsbild und geben damit unserer Heimat ein Gesicht. Sie sind wie kein anderer Lebensraum zugleich Kulturlandschaft im wahrsten Sinne des Wortes, angewiesen auf stetige Pflege und eng verflochten mit Apfelwein und hessischer Lebensart. In Streuobstwiesen finden Menschen Erholung und können die Vielfalt der hessischen Natur vor ihrer Haustür hautnah erleben.



## Streuobstwiesen - ein bedrohter Lebensraum

Streuobstwiesen waren traditionell rund um hessische Ortschaften angelegt und trugen mit ihren Früchten und der Nutzung der Wiesen zur Selbstversorgung bei. Nach dem zweiten Weltkrieg fiel der Großteil der Streuobstwiesen der sich ausdehnenden Bebauung zum Opfer. Die wirtschaftliche Bedeutung der Streuobstwiesen ließ nach und viele Bestände wurden, zum Teil mit staatlichen Zuschüssen, gerodet.

Heute gibt es in Hessen nach der Hessischen Biotopkartierung nur noch etwa 17.500 Streuobstbiotope auf einer Fläche von insgesamt etwa 9.137 Hektar. Als Streuobstbestände gelten flächige Bestände mit hochstämmigen, überwiegend extensiv genutzten Obstbäumen, meist regional-typischer Sorten, auf Wiesen, Weiden oder Äckern, auch in Gemengelagen mit anderen Nutzungen, außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile.

Die Streuobstbestände von mindestens 1.000 m<sup>2</sup> genießen heute in Hessen gesetzlichen Schutz. Aber sie bleiben bedroht. Viele Streuobstwiesen leiden darunter, dass sie nicht mehr genutzt werden. Das Ausbleiben der Mahd führt zu einer Verbuschung und der prägende Charakter einer halboffenen Landschaft mit blütenreichen Wiesen geht verloren. Viele Bäume, man schätzt etwa die Hälfte aller hessischen Bestände, werden nicht mehr fachgerecht geschnitten und vergreisen. Weil nicht mehr nachgepflanzt wurde, fehlt es zudem an jungen Obstbäumen, die die Bäume der ersten Generation ersetzen können. Hinzu kommen neue Bedrohungen: ein zunehmender Befall mit Misteln schwächt die Bäume zusätzlich und die Klimakrise sowie die damit verbundene Bedrohung durch neue Schadorganismen verändert die Lebensbedingungen für die Obstbäume und ihre tierischen Untermieter, Flechten und Moose.



Streuobstbestände in Hessen nach Hessischer Biotopkartierung 1992-2006 und Hessischer Lebensraum- und Biotopkartierung 2014-2020

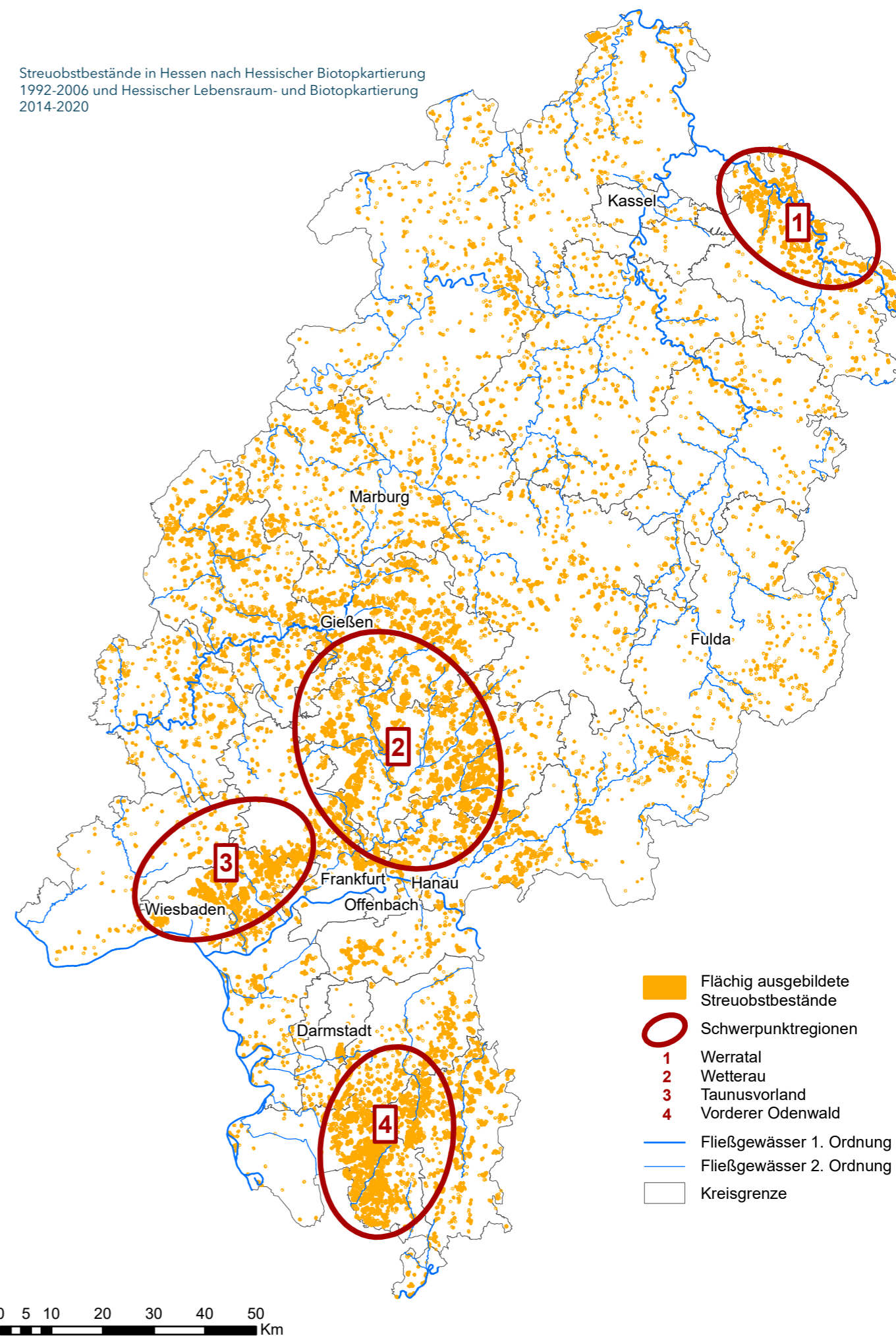


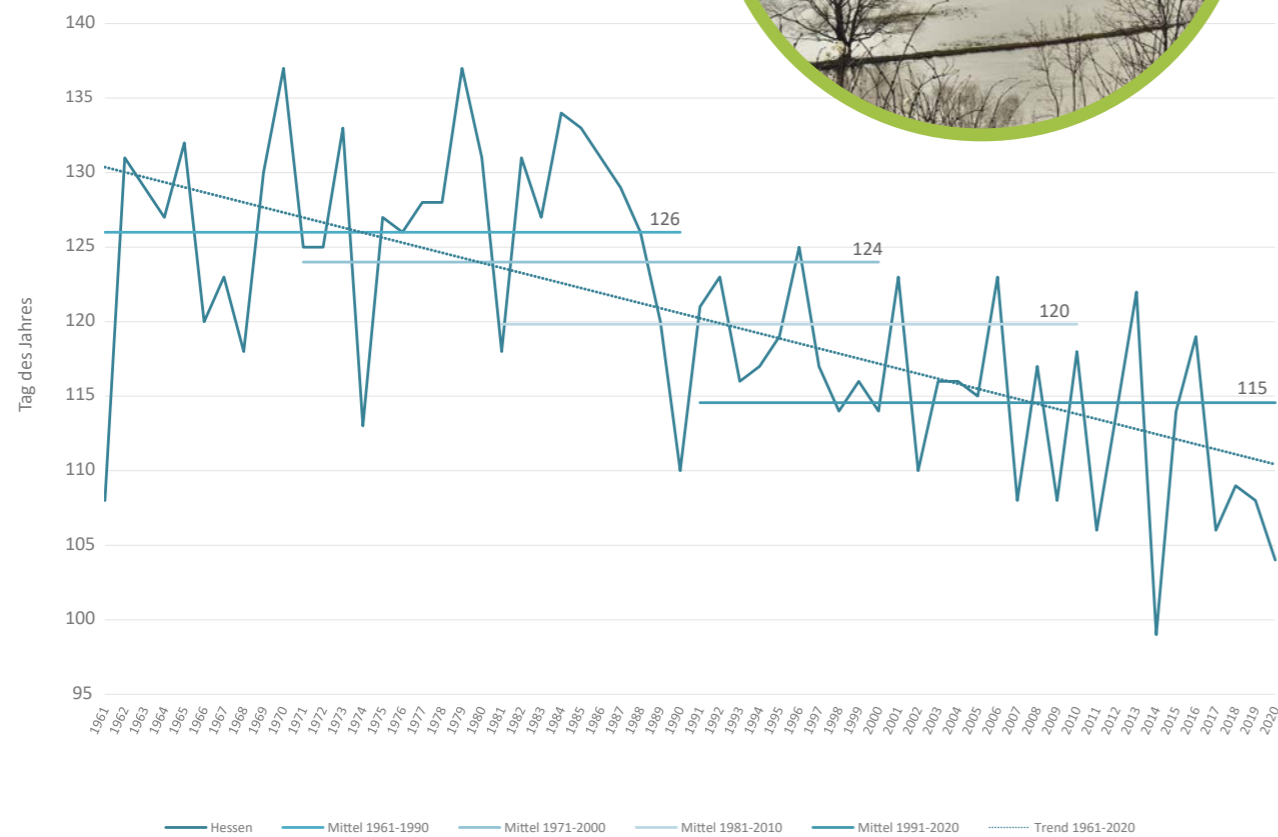
Abbildung 1: Verbreitung der Streuobstbestände in Hessen (Quelle: HLNUG)

## Neue Bedrohung für die Streuobstwiesen: die Klimakrise

Die Klimakrise hat sichtbare und spürbare Auswirkungen auf die Natur. Das merken wir alle nicht nur an zunehmenden klimatischen Veränderungen wie Dürrejahren und Hitzesommern oder Starkniederschlägen sowie neue Schador-

ganismen. Auch die Blüte- und Erntezeitpunkte verschieben sich durch die veränderten klimatischen Bedingungen. Anhand des Beginns der Apfelblüte lassen sich die Veränderungen verdeutlichen.

### Beginn der Apfelblüte in Hessen



**Abbildung 2:** Die klimatisch bedingten Veränderungen in der Apfelblüte zeigen sich deutlich über die letzten Jahrzehnte (Quelle: HLNUG, Datenquelle Deutscher Wetterdienst)



Der Beginn der Apfelblüte hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich nach vorne verschoben, gleichzeitig hat sich die Dauer der gesamten Vegetationsperiode verlängert. Betrug sie in Hessen in den 1960er Jahren noch etwa 203 Tage, so sind es aktuell etwa zehn Tage mehr. Das „Fachzentrum der Klimakrise und Anpassung“ im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie erfasst den jährlichen Beginn der Apfelblüte und zeigt so eindrücklich die spürbaren Auswirkungen der

Klimakrise auch auf den Obstanbau in Hessen. Die frühere Blüte hat Auswirkungen auf den gesamten Organismus: Durch die frühe Blüte steigt das Risiko, dass die Blüte durch Spätfröste erfriert. Gibt es ein trockenes Jahr, wie es vor allem in den letzten Jahren der Fall war, stresst dies die Bäume (insbesondere jene, die noch nicht ausreichend tiefe Wurzeln gebildet haben). Gestresste Bäume wiederum sind anfälliger für Krankheiten, wie zum Beispiel den Rindenbrand.





## EINE STREUOBSTWIESENSTRATEGIE FÜR HESSEN

Streuobstwiesen sind vielfältig, ebenso vielfältig wie die Gefahren, die sie bedrohen. Die Streuobstwiesenstrategie enthält deshalb eine Vielzahl von Maßnahmen, die alle einem Ziel dienen: den Fortbestand der noch existierenden Bestände zu sichern. Dazu sind Anreize und Unterstützung für die Pflege der Bäume und der Wiesen ebenso notwendig wie die Vermittlung von verlorenem Wissen über Sorten und die fachgerechte Pflege. Gleichzeitig gilt es, Anpassungs-

möglichkeiten an die Klimakrise zu entwickeln. Die Grundlage von allem aber ist, vorhandene Initiativen zum Schutz von Streuobstwiesen aufzugreifen und in ihrer Vielgestaltigkeit zu fördern und eine neue Begeisterung für Streuobstwiesen, ihre biologische Vielfalt und ihre Produkte zu wecken.

## ERHALTEN

### Hotspot Streuobst - Programm zur Entwicklung der Streuobstwiesen von landesweiter Bedeutung

Besonders große, überregional bedeutsame Streuobstwiesen sind wichtig, denn sie bieten aufgrund ihrer Ausdehnung Raum für eine überlebens- und widerstandsfähige Gemeinschaft vieler bestandsbedrohter Arten. Für diese Bestände sollen in einem Programm besondere Anstrengungen ergriffen werden, um die Grünland-

nutzung sicherzustellen, die Pflege der Bäume anzustoßen und Nachpflanzungen vorzunehmen. Ergänzend kommen Artenhilfsmaßnahmen in Betracht, um die Bestände seltener Arten zu stützen und zu entwickeln. Oft existieren bereits lokale Initiativen, deren ehrenamtliche Kräfte Unterstützung benötigen.

#### Als Maßnahmenräume kommen unter anderem folgende Streuobstwiesenkomplexe in Betracht:

- Berger und Bischofsheimer Hang und Streuobstwiesen bei Hochstadt
- Prinzenberg bei Darmstadt
- Streuobstwiesengürtel Hofheim - Kelkheim - Bad Soden - Mammolshain
- Streuobst-Trockenwiesen bei Nauheim und Königstädten
- Öckstädter Kirschenberg
- Streuobstwiesen nordwestlich von Rodheim
- Streuobstbestände von Rosbach
- Streuobstwiesen im Kirdorfer Feld
- Streuobstwiesen in Wiesbaden (Frauenstein, Sonnenberg, Kloppenheim)
- Naturschutzgebiet „Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim“
- Naturschutzgebiet „Schwanheimer Dünen“

Für die Betreuung der Gebiete werden geeignete Anbieter personell unterstützt. Sie sollen die Pflege durch Umsetzung von Förderangeboten ausweiten oder zum Beispiel mit Obstwiesenbörsen oder Kelterangeboten neue Interessierte für die Streuobstnutzung gewinnen. Zudem sollen hier die seltenen und gefährdeten Arten der Streuobstwiesen mit gezielten Maßnahmen gefördert werden. Begleitend soll die Öffentlichkeit über

die jeweiligen Gebiete informiert und Bildungsveranstaltungen angeboten werden.

Das Programm ergänzt die bereits erfolgreichen Lebensraumstrategien für natürliche Waldentwicklung, Niedermoore, Wilde Bäche und die Feldflur als weiteren Umsetzungsbaustein der Biodiversitätsstrategie.



## FÖRDERN

### Über vorhandene Fördermaßnahmen informieren, Förderangebote attraktiver gestalten, neue Förderangebote machen

Egal ob Landschaftspflegeverband, Kommune, Verein oder Streuobstinitiative, in und außerhalb von Schutzgebieten oder auch Privatpersonen: Das Land Hessen und einzelne Gebietskörperschaften fördern mit einer Vielzahl von Angeboten die Pflege und den Erhalt von Streuobstwiesen. Thematisch reichen die Fördermöglichkeiten von Anpflanzungen über Pflegemaßnahmen bis zu Unterstützung bei der Vermarktung. Darüber hinaus gibt es weitere Finanzierungsangebote für investive Maßnahmen.

#### Über vorhandene Förderangebote informieren

- Interessierte erhalten alle Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten: von der Anlage und Pflege über die Verwertung bis zur Vermarktung. Die Informationen richten sich sowohl an hauptamtliche Akteure in Behörden und Landschaftspflegeverbänden, als auch an ehrenamtlich engagierte Personen in Vereinen und Verbänden sowie Privatpersonen.
- Es wird eine zentrale Ansprechperson für die verschiedenen Fördermaßnahmen geben.

#### Existierende Förderangebote attraktiver gestalten

- Die Förderungen sollen stärker am Bedarf der Streuobstwiesenstrategie ausgerichtet werden. Dabei wird die bisherige Ausnutzung der Förderangebote betrachtet, parallele Angebote und Lücken untersucht und die Höhe der Förderungen überprüft.

#### Neue Förderangebote entwickeln

- Der Streuobstwiesenschutz steht vor neuen Herausforderungen: einzelne Streuobstwiesen sind nach Jahren der Vernachlässigung verbuscht, engagierte Menschen wollen ein Grundstück in einer Streuobstwiese pflegen, aber notwendige Geräte zur Wiesenmäh, Baumschnitt, Ernte oder Verarbeitung sowie Stützmaterialien fehlen. Hier sollen gezielt Finanzierungslücken geschlossen werden, um eine Erstpflege durch Zuschüsse zu ermöglichen, Kooperationen zur Streuobstwiesenpflege aufzubauen und investive Zuschüsse für die Beschaffung von Geräten anzubieten.

## BERATEN

### Fachkundige Hilfe für bedrohte Arten, Sorten und den Streuobstwiesenschutz

Damit Streuobstwiesen und -weiden zu einem optimalen Lebensraum für die verschiedensten Arten werden können, braucht es fachkundiges Wissen. Denn nicht nur der richtige Pflegeschnitt für die Bäume, sondern auch die Pflege des Grünlandes, Schaffung von Nistplätzen und Rückzugsmöglichkeiten sind hier zentral.

- Im Auftrag der Vogelschutzwarte sind bereits jetzt Beraterinnen und Berater für den Biotoptyp Streuobstwiese im Land unterwegs,

um Behörden, aber auch Vereine, Verbände und Privatpersonen zur naturschutzfachlich richtigen Gestaltung von Streuobstwiesen zu beraten. Das Beraternetzwerk soll nun weiter ausgebaut werden.

- Die Biodiversitätsberatung beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und dessen Hessischer Gartenakademie wird in die Umsetzung der Streuobstwiesenstrategie für ihre Zielgruppen ebenfalls eingebunden.

## ANPASSEN

### Den Gefahren der Klimakrise begegnen

Das Land Hessen möchte mit der Streuobstwiesenstrategie die Bestände in einen besseren Erhaltungszustand bringen. Neben den bereits genannten Maßnahmen zur Instandsetzung und Pflege gehört auch die Berücksichtigung der Auswirkungen der Klimakrise durch neue Schadinsekten, Krankheiten und Ernteauffälle.

- Das Land Hessen initiiert im Rahmen seiner Forschungsaufträge zur Klimaanpassung daher ein Projekt zu den Auswirkungen der Klimakrise auf Streuobstwiesen, um auch mit fortschreitender Klimaveränderung Streuobstwiesen in Hessen bewahren zu können. Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

Welche Obstsorten und Unterlagen kommen gut mit Trockenstress klar oder zeigen Trockenstress?

Welche Sorten sind empfindlich für Sonnenbrand?

Wie ändern sich die Erntezeiten durch die Klimakrise?

Wie verändert sich das Klima in welchen Streuobstregionen und welche Auswirkungen hat dies auf die Schädlinge, Pflanzenkrankheiten, Überlebenschancen der Bäume und die jeweiligen Nachpflanzungen?

## VERMITTELN

### Streuobstwissen für alle

Der Wissensbedarf über Streuobstwiesen ist sehr unterschiedlich. Es gibt einerseits die Erfahrenen, die sich über den richtigen Pflegeschnitt austauschen und erfolgreiche Maßnahmen für Wendehals und Steinkauz planen wollen und andererseits gerade in den letzten Jahren auch die Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger, die eine Streuobstwiese übernehmen möchten. Dem Bedürfnis, sich auszutauschen, zu vernetzen und über gute Ideen gegenseitig zu informieren, geht die Streuobstwiesenstrategie ebenso nach, wie dem Bedarf, über Fördermöglichkeiten ausführlich informiert zu sein.

#### Fortbildungsangebote ausdehnen

- Die Naturschutzakademie Hessen und die Hessische Gartenakademie bieten seit vielen Jahren Kurse rund um das Thema Streuobst an. In der Naturschutzakademie wird das Format „Streuobst für Beginner“ neu hinzukommen. Der naturschutzfachliche Hintergrund von Streuobstwiesen, einfache Schutzmaßnahmen für verschiedene Vogelarten, Informationen zur Wiesenpflege und Baumschnitt werden hier vermittelt. Da Hessen von Bad Karlshafen im Norden bis Hirschhorn/Neckarsteinach im Süden reicht, werden die Veranstaltungen in Abstimmung mit Vereinen und Verbänden vor Ort auch dezentral angeboten.
- Diejenigen, die beruflich und ehrenamtlich Streuobstwiesen schützen, wollen zusammenkommen, sich austauschen, voneinander lernen und sich vernetzen. Gute Ideen und kreative Ansätze gibt es im ganzen Land, aber auch fachliche und förderrechtliche

Fragen. Deswegen bietet das Umweltministerium regelmäßig eine zentrale Fachtagung als landesweite Plattform für den Streuobstwiesenschutz.

#### Informationen gebündelt anbieten - das Streuobsthandbuch

- Wie erhalte ich Streuobstwiesen? Welche Sorten eignen sich für unsere Region und unser Klima? Was fördert die Biodiversität auf Streuobstwiesen? Wo kann ich mich in Streuobst-Projekten engagieren? Was mache ich mit dem vielen Obst auf meinen Streuobstwiesen? Diese Fragen und noch viele weitere werden im Handbuch „Streuobstwiesen - Wissen rund um das hessische Kulturgut“ beantwortet. Es ist Handlungsleitfaden und Informationsquelle zugleich.

#### Lernort Streuobstwiese

- Streuobstwiesen eignen sich hervorragend als Lernort der Naturbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Themen wie Landschafts-, Natur- und Artenschutz, ökologische Zusammenhänge und der Jahresverlauf von der Blüte im Frühjahr bis zur Ernte im Herbst fallen einem zuerst ein. Auch Ernährungsthemen sowie landwirtschaftlich-ökonomische und soziokulturelle Aspekte können auf der Streuobstwiese mit lokalem Bezug in Bildungsangebote umgesetzt werden. Alle Dimensionen der Nachhaltigkeit lassen sich so am konkreten Beispiel erleben. Als Erlebnisraum und Lernort ist die Streuobstwiese positiv besetzt. Ein schöner,

vielfältiger Ort, an dem es meist etwas zu ernten und zu naschen gibt. Diese eindrückliche „Hands-on“-Erfahrung erzeugt Emotionalität und begünstigt den Lernerfolg. Die häufigsten und beliebtesten Bildungsangebote sind die rund um das Apfelsaftpressen, bei denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Ende den selbstgemachten Saft verkosten und mit nach Hause nehmen können. Im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Streuobstwiesen ein beständiges Thema. Im Handlungsfeld „Lernort Streuobstwiese“ gibt es bereits eine Reihe von Maßnahmen, die weiter gefördert und stärker mit anderen Maßnahmen zum Streuobstwiesenschutz und den dort handelnden Akteuren vernetzt werden.

- Im **Netzwerk Schulgärten in Hessen** gibt es Schulen mit Streuobstbereichen auf dem Schulgelände oder Streuobstwiesen in der Nähe der Schulen werden von Schülerinnen und Schülern gepflegt. Das berichten Teilnehmende bei den Schulgarten-Fortbildungen des Netzwerkes, welches mehr als 280 Mitglieder (Lehrkräfte, außerschulische Pädagoginnen und Pädagogen, ehrenamtlich Engagierte) umfasst. In der Steuerungsgruppe des Netzwerkes Schulgärten sind unter anderem der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaftspflege e. V. (LOGL), sowie die Naturschutzakademie Hessen und die Hessische Gartenakademie vertreten.

- Unter den mehr als **200 Umweltschulen in Hessen** sind rund zehn Prozent, die sich in ihren Projekten explizit mit Streuobstwiesen beschäftigen, viele weitere haben Schwerpunkte im Bereich biologische Vielfalt, der Anlage und Pflege von Blühwiesen, dem Insekten- und insbesondere dem Bienen-schutz. Rund ein Drittel der Umweltschulen führt seine Projekte regelmäßig im Schulgarten durch, so dass Themen mit Bezug zur Streuobstwiese verbreitet sind. Die Umweltschulen werden von elf Umweltbildungszentren in Hessen betreut, die alle für Bildung für nachhaltige Entwicklung zertifiziert sind.
- Unter den rund 60 von Umwelt-, Kultus-, Sozial- und Wirtschaftsministerium zertifizierten Bildungsträgern für nachhaltige Entwicklung in Hessen sind Umweltbildungseinrichtungen wie das „MainÄppelHaus Lohrberg“ in Frankfurt am Main, das „Naturschutzzentrum Weillbacher Kiesgruben“ in Flörsheim und das „Streuobstzentrum Kirschberghütte“ in Bad Vilbel. Sie setzen die Streuobstwiesen als zentrales Thema rund ums Jahr in Bildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen um.
- Im Rahmen der Förderung von Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen werden immer wieder auch Anträge rund um gärtnerische Themen gestellt, wie z. B. das Projekt „Garten-Leben-Lernen“ von Educational Gardening e.V. (EdGar) in Nordhessen.



## VERARBEITEN UND VERMARKTEN

### Streuobstprodukte von der Obstwiese auf den Tisch

In Hessen gibt es allein 60 bis 80 regionale und lokale Apfelsorten. Sie tragen so klangvolle Namen wie „Ruhm aus Kelsterbach“, „Siebenschläfer“, „Hochzeitsapfel“ oder „Heuchelheimer Schneeapfel“. Ähnliches gilt für Birnen, Kirschen u.a. Obstarten. Die regionalen Sorten sind gut an ihre jeweiligen Standorte, an das Klima und die Böden der Regionen angepasst.

In sogenannten Sortengärten gibt es zudem in einigen Regionen Hessens die Möglichkeit, sich über alte Sorten zu informieren.

Im Handel finden sich die regionalen Tafelobstsorten fast gar nicht. Mit ein Grund dafür ist, dass Äpfel für Verbraucherinnen und Verbraucher häufig makellos aussehen müssen. Das sind die Früchte von einer Streuobstwiese aber oftmals nicht. Die Natur mit ihren Einflüssen aus Sonne und Regen prägen die Früchte im Laufe der Reifung. Das hinterlässt Spuren, die keine Makel sind. Auf lokalen Wochenmärkten oder Apfelmärkten im Herbst finden sich die alten, regionalen Sorten mit Eigenheiten hingegen schon.

#### Stärkung der regionalen Vermarktung und Verwendung von Streuobstprodukten

- In Hessen gibt es bereits jetzt Fördermöglichkeiten für die Vermarktung von regiona-

len Streuobstprodukten. In Zukunft wird verstärkt über diese Möglichkeiten informiert. Regionale Akteure in der Verarbeitung und Vermarktung von Streuobstwiesen werden zusammengebracht, regionale Aktionen wie Verkostung sortenreiner Apfelsäfte und -weine werden gefördert. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Verwendung von Obst aus heimischen Streuobstwiesen wird unterstützt und über die hessische Sortenvielfalt und ihre Bedeutung für die unterschiedlichen Nutzungen aufgeklärt.

#### Apfelsaft und Apfelwein selber machen

- Auch das Pressen des eigenen Apfelmestes hat in Hessen wieder stark zugenommen. Streuobstwiesen zu erhalten, bedeutet die Vielfalt unserer Kulturlandschaft in Hessen, die regionalen Sorten mit ihren Besonderheiten und nicht zuletzt auch die Geschmacksvielfalt zu erhalten. Es gibt aber auch die Möglichkeit, die Ernte der (eigenen) Streuobstwiesen in Annahmestellen oder Keltereien abzugeben und im Gegenzug Saft zu bekommen. Im Rahmen der Streuobstwiesenstrategie wird über regionale Ansprechpersonen und Initiativen informiert, werden bestehende Angebote sichtbar gemacht und wird zum Nachahmen angeregt.

## VERNETZEN

### Das Hessische Streuobstwiesenzentrum

Streuobstwiesenschutz ist die Sache vieler: Privatpersonen und Naturschutzgruppen, Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie Keltereien, Eigentümerinnen und Eigentümer, Kommunen und Landschaftspflegeverbände. Es

braucht einen Ort, an dem die vielen Fäden zusammenlaufen und die Streuobstwiesenstrategie mit Leben erfüllt wird. Deswegen soll ein Hessisches Streuobstzentrum eingerichtet werden, welches folgende Aufgaben übernehmen soll:

- Landesweite Vernetzung der lokalen und regionalen Initiativen zum Streuobstwiesenschutz
- Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch
- Mitwirkung bei der überregionalen Fachtagung Streuobstwiesenschutz
- Konzeption von Schulungen für unterschiedliche Interessengruppen
- Unterstützung der Ökomodellregionen beim Thema Verarbeitung und Vermarktung von Streuobstprodukten
- Einbeziehung von Keltereien in die Initiativen zum Streuobstwiesenschutz
- Erster Ansprechpartner in Fach- und Förderfragen (Lotsenfunktion)
- Teilnahme am bundesweiten Austausch zum Streuobstwiesenschutz
- Einwerbung von Drittmitteln für Projekte zum Streuobstwiesenschutz
- Enge Kooperation mit dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie



# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)

Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden

**umwelt.hessen.de**

**Kontakt:**

Referat IV 6 „Biodiversitätsstrategie und Artenschutz“  
biologischevielfalt@umwelt.hessen.de

**Gestaltung:**

Loan Nguyen (HMUKLV)

**Druck:**

Pinguin Druck GmbH | 10405 Berlin  
Gedruckt auf Vivus Silk, 100 % Recyclingpapier, gestrichen  
FSC® Recycled Credit

**ISBN:**

978-3-89274-439-9

**Stand:**

Juni 2022

**Bildhinweise:**

Titelbild, Seite 2 (unteres Bild) und Seite 4: © Michael Robbins - stock.adobe.com, Seite 2 oben, Seite 5 und Seite 9 rechts: HMUKLV, Seite 6 oben und Seite 16: © Michael Lamberty (HMUKLV), Seite 6, Seite 7 unten, Seite 8: © Jürgen Fälchle - stock.adobe.com, Seite 9, Seite 10, Seite 14, Seite 12 rechts und Seite 21: © H. Mai (HMUKLV), Seite 7 rechts, Seite 13 und Seite 20 rechts: © Christian Geske (HLNUG), Seite 20 links: © ZoomTeam - stock.adobe.com

**Hinweis:**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Europa- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere eine Verteilung dieser Druckschrift auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.